

Die ewige Wahrheit



10. Teil

Im Lichte der Propheten

Die ewige Wahrheit

10. Teil

Nimm und lies und rufe dabei diesem Meinen Heiligen Geist an. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies und erkenne. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das.....

nach Valtorta

Abschluss der Erklärung zum „De profundis“ und „Miserere“ („Aus der Tiefe rufe ich, Herr zu dir“ und „Habe erbarmen“)

» Meine Kinder im Herrn! Das Fest der Reinigung steht nahe bevor, und ich, das Licht der Welt, als das wahre Licht des Festes, sende euch mit dem notwendigen Minimum an Vorbereitung hin, um es würdig zu begehen, damit ihr daraus Licht für alle anderen Feste schöpft. Wer sich vornähme, viele Lichter anzuzünden, aber nicht einmal über das Nötige verfügt, um das erste anzuzünden, wäre wirklich sehr töricht. **Noch törichter wäre der, der sich vornähme, seine Heiligung mit dem Schwierigsten zu beginnen, und dabei das, was die Grundlage des unwandelbaren Bauwerkes der Vollkommenheit darstellt, vernachlässigt, nämlich die Zehn Gebote.**

Man liest in Makkabäer, dass Judas, nachdem er mit den Seinen unter dem Schutz des Herrn den Tempel und die Stadt wieder zurückerobert hatte, die Altäre der fremden Götter und die Tempelchen zerstören und den Tempel reinigen ließ. Dann errichtete er einen anderen Altar, und mit den Feuersteinen schlug er Feuer, brachte die Opfer dar, huldigte dem Herrn mit Weihrauch, stellte Lampen und Brote auf, und dann flehten alle, am Boden niedergeworfen, zum Herrn, dass er sie nicht mehr sündigen lasse oder, wenn sie aufgrund ihrer Schwäche wieder sündigten, mit göttlicher Barmherzigkeit behandeln möge. Dies geschah am 25. des Monats Kislew.

Betrachten wir die an uns gerichtete Erzählung und wenden wir sie auf uns selbst an; denn jedes Wort der Geschichte Israels, des auserwählten Volkes, hat einen geistigen Sinn. Das Leben ist immer eine Lehre. Die Geschichte ist nicht nur eine Lehre für die irdischen Tage, sondern auch zur Erlangung der ewigen Tage.

„Sie zerstörten die Altäre und die heidnischen Tempelchen.“

Das war die erste ihrer Taten, und dasselbe habe ich euch angeraten beim Aufzählen eurer persönlichen Götter, die den wahren Gott ersetzen. Es ist dies die Abgötterei, welche der Sinnenlust huldigt, dem Gold, dem Stolz: den Hauptlastern, die zur Entheiligung und zum Tod an Seele und Leib führen und die Strafe Gottes nach sich ziehen. Ich habe euch nicht erdrückt mit unzähligen Formeln, die die Gläubigen heute einengen und gegen das wahre Gesetz ein Bollwerk sind, das durch sie verdrängt und durch Unmengen rein äußerlicher Verbote überdeckt wird, so dass die Gläubigen die klare, heilige Stimme des Herrn nicht mehr wahrzunehmen vermögen, die sagt: „Nicht fluchen! Nicht Götzendienst treiben! Die Feiertage nicht entheiligen! Die Eltern nicht verunehren! Nicht töten! Nicht Unkeuschheit treiben! Nicht stehlen! Nicht lügen! Nicht fremdes Eigentum begehren! Nicht die Frau des Nächsten begehren!“ **Zehn Gebote und keines mehr.** Sie sind die zehn Säulen des Tempels der Seele. Darüber strahlt das Gold des heiligsten der heiligen Gebote: „Liebe deinen Gott, liebe deinen Nächsten!“ Das ist die Krönung des Tempels, der Schutz der Fundamente und der Ruhm des Erbauers.

Niemand könnte die zehn Regeln ohne Liebe befolgen, und die Säulen würden einstürzen, alle oder einige, und der Tempel würde ganz oder teilweise zerstört. Jedenfalls wäre er eine Ruine und nicht mehr geeignet, das Allerheiligste aufzunehmen. Tut also, was ich euch gesagt habe, besiegt die drei Begehrlichkeiten! Gebt euren Lastern den rechten Namen, so ehrlich, wie Gott klar und deutlich sagt: „Tut dies oder jenes nicht!“ Unnützlich, die Formen mit Spitzfindigkeit zu zerreden. Wer eine größere Liebe hat neben der Liebe zu Gott, der ist, wie diese Liebe auch immer heißen mag, ein Götzendiener. Wer Gott anruft und sich somit als seinen Diener bekennt, ihm aber dann den Gehorsam verweigert, ist ein Rebell. Wer aus Habsucht am Sabbat arbeitet, ist ein Schänder, boshaft und anmaßend. Wer den Eltern seinen Beistand versagt, selbst unter dem Vorwand, er vollbringe gottgefällige Werke, der hasst Gott, der Vater und Mutter an seiner Statt auf die Erde bestellt hat. Wer tötet, ist immer ein Mörder. Wer Unkeuschheit treibt, ist immer ein Unzüchtiger. Wer stiehlt, ist immer ein Dieb. Wer lügt, ist immer ein Niederträchtiger. Wer das begehrt, was nicht sein ist, ist immer ein Unersättlicher. Wer das Ehegemach schändet, ist immer ein Unreiner.

So ist es! Und ich erinnere euch, daß nach der Errichtung des Goldenen Kalbes der Zorn Gottes ausbrach; dass nach dem Götzendienst Salomons die Spaltung kam, welche Israel teilte und schwächte; dass nach dem angenommenen, besser gesagt, gut aufgenommenen und von unwürdigen Juden unter Antiochus Epiphanes eingeführten Hellenismus, das gegenwärtige geistige, schicksalhafte und nationale Unheil über uns kam. Ich erinnere euch daran, daß Nadab und Abihu, die falschen Diener Gottes, von Jahwe bestraft wurden. Ich erinnere euch daran, dass das Manna des Sabbats nicht heilig war. Ich erinnere

euch an Ham und Abschalom. Ich erinnere euch an die Sünde Davids gegen Urija und Abschaloms gegen Amnon. Ich erinnere euch an das Ende Abschaloms und Ammons. Ich erinnere euch an das Los des Diebes Heliodor, an Simon und Menelaus. Ich erinnere euch an das schmachliche Ende der beiden falschen Ältesten, die falsches Zeugnis gegen Susanna ablegten. Ich könnte so fortfahren, ohne je ein Ende für die Beispiele zu finden. Doch kehren wir zu den Makkabäern zurück.

„Sie reinigten den Tempel.“

Es genügt nicht, zu sagen: „Ich zerstöre“, vielmehr muss man sagen: „Ich reinige.“ Ich habe euch gesagt, wie sich der Mensch reinigen soll: mit demütiger und aufrichtiger Reue. Es gibt keine Sünde, die Gott nicht verzeihen würde, wenn der Sünder wirklich reumütig ist. Habt Vertrauen in die Güte Gottes. Wenn es euch doch möglich wäre, zu begreifen, was diese Güte ist, dann würdet ihr nicht vor Gott fliehen, auch wenn alle Sünden der Welt auf euch lasten würden, sondern ihr würdet zu seinen Füßen eilen, weil nur der Allergütigste verzeihen kann, was der Mensch nicht verzeiht.

„Sie errichteten einen anderen Altar.“

Oh, versucht nicht, den Herrn zu betrügen. Seid nicht lügnerisch in eurem Handeln. Vermengt Gott nicht mit Mammon. Ihr hättet einen leeren Altar: den Altar Gottes. Denn es ist unnütz, einen neuen Altar zu errichten, wenn immer noch Reste des alten weiterbestehen. Entweder Gott oder der Götze: wählt!

„Sie schlugen Feuer aus Stein und Zunder.“

Stein ist der feste Wille, Gott anzugehören. Zunder ist der Wunsch, während des ganzen, euch noch verbleibenden Lebens auch die Erinnerung an eure Sünden aus dem Herzen Gottes zu tilgen. Auf diese Weise wird das Feuer, also die Liebe, entfacht. Ist es nicht Liebe zum beleidigten Vater, wenn ihn der Sohn durch ein ehrenhaftes Leben zu trösten versucht, jenen Vater, der vom Sohn erwartet, dass er ihn wieder froh werden lässt, und der nun, nach Tagen des Leidens, wieder voll der Freude ist?

Wenn ihr soweit seid, könnt ihr das Opfer darbringen, Weihrauch anzünden, die Lampen und die Brote aufstellen. Die Opfer werden Gott nicht verhasst und die Gebete werden ihm wohlgefällig sein, der Altar wird erleuchtet sein, reich an Brot von eurer täglichen Opfergabe. Nun werdet ihr beten können und sagen: „Sei unser Beschützer“, denn er wird euer Freund sein. Doch seine Barmherzigkeit hat nicht gewartet, bis ihr sein Erbarmen angerufen habt, sondern ist eurem Wunsch zugekommen. Er hat euch sein Erbarmen geschenkt, um euch zu sagen: „Habt Hoffnung. Ich sage es euch, Gott verzeiht. Kommt zum Herrn.“

Ein Altar ist schon in eurer Mitte: der neue Altar. Von ihm fließen Ströme des Lichtes und der Verzeihung aus. Wie Öl breiten sie sich aus, lindern und kräftigen. Glaubt an das Wort, das von ihm kommt. Weint mit mir über eure

Sünden. Wie der Levit den Chor leitet, so lenke ich eure Stimmen zu Gott, und eure Seufzer werden nicht zurückgewiesen werden, wenn sie mit meiner Stimme vereinigt sind.

Mit euch verdemütige ich mich als Bruder der Menschen im Fleische, Sohn des Vaters im Geist, und ich sage euretwegen und mit euch: „Aus diesem tiefen Abgrund, in den Ich-Menschheit gefallen bin, rufe ich zu dir: Herr, erhöre die Stimme dessen, der in sich geht und seufzt, und verschließe deine Ohren meinen Worten nicht. Grauen empfinde ich, mich zu sehen, Herr. Ein Gräuel bin ich auch in meinen Augen! Was werde ich in deinen Augen sein? Schau nicht auf meine Sünden, Herr; denn ich könnte vor dir nicht bestehen, sondern erweise mir deine Barmherzigkeit. Du hast gesagt: ‚Ich bin die Barmherzigkeit‘, und ich glaube an dein Wort. Meine Seele ist verwundet und niedergeschlagen, aber vertraut nach deiner Verheißung auf dich; vom Morgengrauen bis zur Nacht, von der Jugend bis ins Greisenalter werde ich auf dich hoffen.“

Schuldig des Mordes und des Ehebruchs, von Gott verworfen, erhält David Verzeihung, nachdem er zum Herrn gerufen hat: „Habe Erbarmen mit mir, nicht um mir Achtung zu verschaffen, sondern zu Ehren deiner Barmherzigkeit, die unendlich ist. Um ihretwillen tilge meine Schuld. Es gibt kein anderes Wasser, in dem ich mein Herz rein zuwaschen vermöchte, wenn es nicht von den tiefen Wassern deiner heiligen Güte strömt. Mit dieser Güte wasche mich von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meinem Schlamme. Ich leugne nicht, gesündigt zu haben, sondern bekenne meine Missetaten, und wie ein anklagender Zeuge ist meine Sünde vor dir. Ich habe mich am Menschen versündigt, an meinem Nächsten und an mir selbst, doch besonders schmerzt es mich, dich beleidigt zu haben. Dies soll dir bezeugen, dass ich dich als gerecht in deinen Worten anerkenne und dein Gericht fürchte, das über jede menschliche Macht triumphiert. Doch bedenke, o Ewiger Gott, in Sünde wurde ich geboren, und in Schuld empfing mich meine Mutter. Doch du hast mich sehr geliebt, hast mir deine Weisheit kundgetan und sie mir als Lehrerin gegeben, damit ich die Geheimnisse deiner erhabenen Wahrheit begreife. Soll ich mich nun vor dir fürchten, der du so viel für mich getan hast? Nein! Ich fürchte nichts. Bespreng mich mit der Bitterkeit des Schmerzes, und ich werde rein werden. Wasche mich mit Tränen, und ich werde weißer als der Schnee der Firne. Lass mich deine Stimme hören, und dein gedemütigter Diener wird frohlocken, denn deine Stimme ist Freude und Frohsinn, selbst wenn sie rügt. Wende dein Antlitz auf meine Sünden. Dein Blick wird meine Freveltaten tilgen. Das Herz, das du mir gegeben hast, ist von Satan und meiner schwachen Menschlichkeit entweiht worden. Schaffe in mir ein neues Herz, das rein ist, und zerstöre alle Verderbnis in der Brust deines Dieners, damit nur ein reiner Geist in ihm herrsche. Doch verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und nimm deine Freundschaft nicht von mir, denn nur das Heil, das von dir kommt,

ist Freude für meine Seele, und dein Herrschergeist ist Trost dem Gedeemütigten. Mach, dass ich zu den Menschen gehen und sagen kann: ‚Schaut, wie gut der Herr ist! Wandelt auf seinen Wegen, und ihr werdet seinen Segen erfahren wie ich, als Mißgeburt des Menschen, der nun wieder Kind Gottes wird durch die Gnade, die in mir neu auflebt.‘ So werden die Gottlosen sich bekehren. Das Blut kocht, und das Fleisch schreit in mir. Befreie mich von ihnen, Herr, Heil meiner Seele, und ich werde dir lobsingen. Ich wußte es nicht, doch nun habe ich verstanden. Du willst keine Opfer von Schafböcken, sondern das Opfer eines zerknirschten Herzens. Ein reuevolles und gedemütigtes Herz ist dir wohlgefälliger als Schafböcke und Widder, denn du hast uns für dich erschaffen und willst, dass wir uns an das erinnern und dir zurückgeben, was dir gehört. Sei mir gnädig durch deine große Güte, und baue mein und dein Jerusalem wieder auf: das Jerusalem einer gereinigten Seele, der vergeben worden ist, und auf der das Opfer der Sühne, des Dankes und des Lobes dargebracht werden kann. Jeder neue Tag sei für mich eine Hostie der Heiligkeit, die sich auf deinem Altare verzehrt, um mit dem Duft meiner Liebe bis zu dir hinaufzusteigen.“ Kommt! Lasst uns zum Herrn gehen! Ich voran, ihr hinter mir. Lasst uns zu den Quellen des Heiles gehen, zu den heiligen Weiden, in die Gefilde Gottes. Vergesst die Vergangenheit. Lächelt der Zukunft zu. Denkt nicht an den Schlamm, sondern schaut auf zu den Sternen. Sagt nicht: „Ich bin Finsternis“, sondern sagt: „Gott ist Licht.“ Ich bin gekommen, um euch den Frieden und den Sanftmütigen die Frohe Botschaft zu verkünden, um jene zu pflegen, deren Herz durch zu viele Dinge gebrochen ist; um allen Sklaven die Freiheit zu predigen, besonders jenen Mammons, und die Gefangenen von der fleischlichen Begierde zu befreien.

Ich sage euch, das Jahr des Heils ist gekommen. Weinet nicht, ihr, die ihr traurig seid über die Traurigkeit der Sünder; trocknet eure Tränen, ihr, die ihr aus dem Reiche Gottes ausgeschlossen seid. Ich ersetze Asche mit Gold und die Tränen mit Öl. Festlich kleide ich euch, um euch dem Herrn vorzustellen und zu sagen: „Hier sind die Lämmer, die zu suchen du mich ausgesandt hast. Ich habe sie aufgesucht und versammelt, habe sie gezählt, habe die verirrtten gesucht, sie dir zurückgebracht und sie den Wolken und dem Nebel entrissen. Ich habe sie aus allen Völkern und Regionen genommen und vereinigt, um sie in das Land zu führen, das nicht mehr Erde ist und dass du, o heiliger Vater, für sie vorbereitet hast, um sie auf die paradiesischen Gipfel deiner hohen Berge zu führen, wo alles Licht und Schönheit ist, längs der Ufer der himmlischen Seligkeiten, wo die von dir geliebten Seelen sich an dir sättigen.

Ich bin auch auf die Suche der Verwundeten gegangen, habe die gebrochenen Glieder geheilt, die Schwachen gestärkt und keinen übergangen. Das den bissigsten Wölfen der Triebe entrissene Lamm habe ich wie eine Bürde der Liebe auf meine Schultern gelegt und lege es nun dir zu Füßen, gütiger, heiliger

Vater, denn es kann nicht mehr gehen, kennt deine Worte nicht, es ist eine arme, von Vorwürfen und Menschen gequälte Seele, eine Seele, die bereit und zittert wie eine von der Flut getriebene und zurückgeschlagene Woge am Strand. Es kommt voll Verlangen, und wird von der Selbsterkenntnis zurückgehalten. Öffne dein Herz, Vater, der du ganz Liebe bist, damit dieses verirrte Geschöpf in dir Frieden finde. Sage ihm: ‚Komm.‘ Sage ihm: ‚Sei mein.‘ Es gehörte einem jeden. Nun aber eckelt und fürchtet es sich davor. Es sagt: ‚Jeder Herr ist ein gieriger Scherge.‘ Hilf, dass es sagen kann: ‚Dieser mein König hat mir die Freude gemacht, mich angenommen zu haben.‘ Es weiß nicht, was Liebe ist, aber wenn du es aufnimmst, wird es erfahren, was die himmlische Liebe ist, die bräutliche Liebe zwischen Gott und der Seele, und wie ein aus den Käfigen grausamer Menschen befreiter Vogel wird es aufsteigen, immer höher, bis zu dir, in den Himmel, zur Freude, in die Herrlichkeit, und singen: ‚Ich habe ihn gefunden, den ich suchte. Nun wünsche ich nichts anderes mehr in meinem Herzen. In dir ruhe ich und jubiliere, ewiger Herr, selig von Ewigkeit zu Ewigkeit.‘ “

Geht! Feiert das Fest der Reinigung mit einem neuen Geiste. Gottes Licht möge sich in euch entzünden!«

Jesus war am Ende seiner Rede überwältigend. Ein leuchtendes Antlitz, strahlende Augen, ein Lächeln und eine Stimme von außerordentlicher Anmut geprägt. Die Leute sind fast wie verzaubert und bewegen sich erst, als er wiederholt: »Gehet hin! Der Friede sei mit euch!« val1065

Nimm und lies und rufe dabei diesem Meinen Heiligen Geist an. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies und erkenne. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das.....

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebtdich.at>